

Informationsdossier

zu den Morden
an 3 kurdischen Politikerinnen in Paris



Fidan Doğan

Sakine Cansız

Leyla Şaylemez



CENÎ

Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.

Kurdish Women's Office for Peace

Buroya Aşitîyê ya Jinên Kurd

Corneliusstrasse 125

D - 40215 Düsseldorf

Germany

Tel.: +49 (0)211 598 92 51

Fax: +49 (0)211 598 92 53

E-mail: ceni_frauen@gmx.de

www.ceni-kurdistan.com

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Biographien der ermordeten kurdischen Politikerinnen	6
Erste Stellungnahmen nach der Ermordung:	7
Stellungnahme des Kurdischen Nationalkongresses KNK	7
Stellungnahme der Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans KCK	7
Erklärung der Demokratischen Freien Frauenbewegung DÖKH	8
Beileidsbekundung von Abdullah Öcalan	9
Aktionen und Reaktionen auf die Medienberichterstattung:	9
Kurdische Frauenbewegung in Europa zur verzerrten Darstellung in den Medien	9
Gemeinsamer offener Brief an die französische Botschaft in Deutschland	10
Weltweiter Protest und Solidarität gegen die Ermordung von drei kurdischen Aktivistinnen in Paris	11
Hunderttausende bei Trauer-Zeremonie für Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez in Amed fordern Gerechtigkeit und Frieden (PE Ceni)	12
Solidaritätsbekundungen und Erklärungen	13
Zu den aktuellen Entwicklungen und Ermittlungen	17
Aktuelle Erklärung von der Föderation der kurdischen Vereine in Frankreich Feykom	17
Erklärung von Civaka Azad zu aktuellen Angriffen und Morden an KurdInnen	18
Zum Stand der laufenden Ermittlungen	19
Erklärung von Koma Jinên Bilind (KJB): Die Morde in Paris dürfen nicht in Vergessenheit geraten	20
Postkarten- und Faxkampagne: Wir wollen Gerechtigkeit!	22
Unsere Forderungen	23

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,*

Am 9. Januar 2013 wurden die drei kurdischen Aktivistinnen Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez im kurdischen Informationszentrum in Paris kaltblütig ermordet. Sakine Cansız war Gründungsmitglied der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und eine führende Persönlichkeit der kurdischen Frauenbewegung. Fidan Doğan war Vertreterin des Kurdistan-Nationalkongresses (KNK) in Paris. Die 25-jährige Leyla Şaylemez war eine Aktivistin der kurdischen Jugendbewegung in Europa.

Die Art und Weise des Tatverlaufs; Ort und Zeitpunkt sowie das bedeutende politische Engagement der ermordeten Frauen deuten darauf hin, dass es sich bei dieser Tat um politische Morde handelt, die durch professionelle Mörder verübt wurden. Am Samstag, dem 12. Januar 2013 versammelten sich über 100.000 Kurdinnen und Kurden aus ganz Europa in Paris, um gegen die Morde an den drei kurdischen Politikerinnen zu protestieren. Auch französische Frauenorganisationen, demokratische Parteien, progressive türkische, armenische, tamilische, baskische u.v.a. Organisationen und Bewegungen waren auf der Demonstration und bei der Trauerzeremonie vertreten. Zeitgleich kam es auch in allen vier Teilen Kurdistans, in der Türkei und zahlreichen europäischen Städten zu großen Protesten.

Gleich mit dem Bekanntwerden der Morde, noch bevor von der französischen Polizei oder einer anderen französischen Stelle irgendeine Stellungnahme veröffentlicht worden war, erklärte ein Sprecher der türkischen AKP-Regierung, dass es sich bei der Tat wohl um eine innerparteiliche Abrechnung der PKK handele. Kurz darauf wurde diese unbelegte Behauptung auch durch den türkischen Ministerpräsidenten Erdoğan sowie durch türkische und europäische Medien auf manipulierende Weise weiterverbreitet, obwohl kurdische Einrichtungen diese Lüge unmissverständlich dementierten.

Uns stellt sich jedoch die Frage, weshalb die türkische Regierung es so eilig hatte, solch eine absurde Erklärung für den Mord zu erfinden? Zeigen die türkischen Verantwortlichen etwa voreilig mit dem Finger auf andere, um von der eigenen Rolle abzulenken?

In einer weiteren Erklärung gab Erdoğan zu, dass der türkische Geheimdienst Sakine Cansız seit einigen Monaten in Frankreich beobachtete und die entsprechenden Informationen an die französischen Behörden weitergegeben habe. Der stellvertretende AKP-Vorsitzende Mehmet Ali Şahin drohte hingegen auf einer Parteiveranstaltung in Karabük, dass ähnliche Vorfälle in Zukunft auch in Deutschland passieren könnten. Şahin sagte: „Wir machen die Länder der EU, Frankreich und Deutschland immer wieder darauf aufmerksam. Ihr begeht einen Fehler, indem Ihr die Terrororganisation PKK und ihre Mitglieder schützt. Wir sagten, dass diese Organisation für Euch zur Plage werden wird, und das ist sie nun. Wir sagten: 'Ihr nährt eine Schlange an Eurem Busen', aber sie haben das nicht ernst genommen. Es wurden Auslieferungsanträge gestellt. Keinem wurde geantwortet, niemand wurde ausgeliefert. Aber jetzt befürchte ich, dass sich in den folgenden Tagen auch in Deutschland ähnliche Vorfälle ereignen können.“ (vgl. türkische Tageszeitung Radikal vom 21.01.2013)

Auch wenn es begrüßenswert ist, dass nach über anderthalb Jahren totaler Isolationshaft Anfang diesen Jahres wieder eine Delegation des türkischen Staates mit dem inhaftierten PKK-Vorsitzenden Abdullah Öcalan auf der Gefängnisinsel Imralı den Dialog gesucht hat, so kann derzeit von einem Friedensprozess nicht die Rede sein. Denn während die türkische Regierung von einer Lösung der kurdischen Frage spricht, heizen Politiker und Medien, die der Regierungspartei AKP bzw. der Sekte von Fethullah Gülen nahestehen, durch gezielte Falschinformationen und Verleumdungen eine weitere Hetzkampagne gegen die kurdische Bewegung an. Zugleich weitet das türkische Militär seine Operationen und Angriffe gegen die kurdischen Volksverteidigungskräfte in Nordkurdistan auf und bombardiert erneut völkerrechtswidrig die Kandil-Berge in Südkurdistan/Nordirak. In der Sprache des türkischen Regierungssprechers Besir Atalay wird dies eine „integrative Strategie“ genannt. D.h. während einerseits Gespräche auf Imralı geführt werden sollen, werden andererseits Festnahmen kurdischer AktivistInnen, grenzüberschreitende Militär- und Geheimdienstoperationen weiter intensiviert. Dieses Angriffs- und Vernichtungskonzept richtet sich gegen den Prozess des Übergangs zu einer demokratischen, autonomen Selbstverwaltung, der in Nordkurdistan (Türkei) und Westkurdistan (Syrien) begonnen hat. Durch

die langjährige Arbeit der kurdischen Freiheitsbewegung ist die kurdische Gesellschaft zu einer unabhängigen, organisierten und politischen Kraft und damit zu einem wichtigen politischen Akteur im Mittleren Osten geworden. Auch für andere Völker im Mittleren Osten stellt dieses Modell der demokratischen Selbstverwaltung eine Inspirationsquelle dar. Da dieses Gesellschaftsmodell jedoch den Profit- und Hegemonialinteressen der türkischen und US-amerikanischen Regierung im Mittleren Osten widerspricht, wird versucht, die kurdische Bewegung und Bevölkerung vor eine unakzeptable Wahl zu stellen: Unterwerfung oder Vernichtung!

Wie dieses Konzept umgesetzt wird, dringt nun ans Tageslicht. Die AKP hatte in den vergangenen Monaten mehrfach verlauten lassen, dass sie im Rahmen ihres „Lösungskonzepts“ beabsichtige, Gründungsmitglieder und führende Kader der kurdischen Befreiungsbewegung auszuschalten. Dies wiederum gibt Anhaltspunkte dafür, dass die Morde in Paris die Unterschrift des türkischen Gladio tragen, einer von der NATO gesteuerten extra-legalen Geheimdienststruktur, die mit dem Auftrag agiert, fortschrittliche linke Kräfte auszuschalten, die eine Gefahr für kapitalistische Interessen darstellen. Zübeyir Aydar, Mitglied des KCK-Exekutivrates, erklärte, dass ihm Informationen vorlägen, wonach bereits im Jahr 2011 Hinrichtungskommandos aus der Türkei entsandt worden seien, um führende Persönlichkeiten der kurdischen Freiheitsbewegung in Europa zu ermorden.

Aber hinsichtlich der Morde in Paris darf auch die Mitverantwortung des französischen Staates nicht unerwähnt bleiben. Vor allem unter der Sarkozy-Regierung wurden kurdische AktivistInnen und Vereine systematisch kriminalisiert. Annähernd 200 Kurdinnen und Kurden wurden aufgrund ihres politischen Engagements festgenommen. Das letzte Beispiel ist die Festnahme des prominenten kurdischen Politikers Adem Uzun im Oktober 2012. Diese Politik Frankreichs sowie die Kriminalisierung der politischen Betätigung von KurdInnen durch die Aufnahme der PKK in die „Liste terroristischer Organisationen“ der EU haben dazu beigetragen, kurdische AktivistInnen in die Schusslinie zu rücken.

Die Aufklärung dieses politischen und menschenverachtenden Verbrechens sowie die Feststellung der eigentlichen Verantwortlichen für die Morde an Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez ist für die kurdische Bevölkerung und für uns Frauen ein äußerst wichtiges und sensibles Thema. Solange die französische Justiz nicht nur die ausführenden Mörder, sondern auch die dunklen Kräfte und Staaten, die in diesen politischen Mord involviert sind, öffentlich macht, steht auch Frankreich unter dem Verdacht, in diesen Fall verwickelt zu sein. Da sich dieser dreifache Mord in einer kurdischen Institution ereignete, die rund um die Uhr durch den französischen Geheimdienst observiert wurde, tragen das französische Innen- und Justizministerium die Verantwortung, lückenlos aufzuklären, wie es zu einer solchen Tat kommen konnte.

In diesem Zusammenhang ist auch bemerkenswert, dass sich politische Morde und Attentate auf VertreterInnen von Befreiungsbewegungen in der jüngeren Geschichte Frankreichs auffällig häufen. Um einige Beispiele zu nennen: Am 29. Oktober 1965 wurde der marokkanische sozialistische Oppositionelle Mehdi Ben Barka mitten in Paris entführt. In den 70er und 80er Jahren wurden mehrere iranische Oppositionelle und Mitglieder der palästinensischen Befreiungsbewegung in Paris ermordet; so starb beispielsweise der PLO-Repräsentant Mahmud El Hamshari 1972 bei einem Bombenanschlag auf sein Wohnhaus. 1980 wurde in Paris der syrische Oppositionelle Salahaddin Bitar ermordet. Zwischen 1983 und 1987 ermordeten die spanischen paramilitärischen Anti-Terroreinheiten GAL insgesamt ca. 30 ETA-Mitglieder und baskische ZivilistInnen in Frankreich. 1988 wurde die Repräsentantin des African National Congress (ANC), Dulcie September, auf den Treppenstufen vor dem damaligen ANC-Büro in Paris ermordet aufgefunden; ein 1998 veröffentlichter Bericht der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission ergab, dass dieser Mord gemeinschaftlich durch Todeschwadronen des Apartheidregimes und französische Milizionäre verübt wurde. Am 8. November 2012 wurde der Vorsitzende der französischen Sektion des Internationalen Rates der Tamil Eelam, Nadarajah Mathinthiran, beim Verlassen seines Büros in Paris mit Pistolenschüssen hingerichtet. Kaum einer dieser politischen Morde wurde aufgeklärt; von der Verurteilung der Täter ganz zu schweigen. Bei den polizeilichen Ermittlungen und in der Medienberichterstattung wurde bezeichnender Weise in den meisten Fällen von „inneren Abrechnungen“ oder „internen Rivalitäten“ als Tatmotiv ausgegangen. Diese unvollständige Chronologie veranschaulicht die Dringlichkeit einer internationalen, aufmerksamen und kritischen Begleitung der staatlichen Ermittlungen zu den Tätern und Hintergründen der gezielten Morde an Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez am 9. Januar 2013 im Kurdistan Informationszentrum in Paris.

Dieses grausame Verbrechen an drei kurdischen Politikerinnen im Zentrum von Paris bewerten wir zugleich als einen Angriff auf alle Menschen, die sich für Freiheit, Gerechtigkeit, Frauenrechte und Demokratie engagieren. Deshalb wenden wir uns an alle demokratischen Einrichtungen, Parteien und Personen, feministische Kreise und Frauenrechtsverteidigerinnen mit der dringenden Bitte, unsere Forderung an die französische Regierung nach einer lückenlosen Aufklärung dieser politischen Morde und deren Hintergründe zu unterstützen.

An die Medien wenden wir uns insbesondere mit der Bitte, durch eine verantwortungsvolle Berichterstattung und sorgfältige Recherche dazu beizutragen, dass die Öffentlichkeit wahrheitsgetreu informiert wird.

Denn wir wollen Gerechtigkeit für Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez!

*Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Düsseldorf, 22.01.2013*



Wer waren die ermordeten kurdischen Frauen?



Sakine Cansız wurde 1958 in Dersim (Tunceli) geboren und gehörte zu den Gründungsmitgliedern der 1978 gegründeten PKK (Arbeiterpartei Kurdistan). 1979 wurde sie noch vor dem Militärputsch in der Türkei am 12. September 1980 aufgrund ihrer politischen Aktivitäten inhaftiert. In ihrer zwölfjährigen Haftzeit war sie schwerster Folter ausgesetzt. Aufgrund ihres entschlossenen Widerstands im Gefängnis wurde sie zu einer Symbolfigur des kurdischen Frauenbefreiungskampfs. Als erste Frau der PKK leistete sie vor dem Putschgericht in Diyarbakir eine politische Verteidigung. Nach ihrer Entlassung 1991 führte sie ihren Kampf an verschiedenen Orten im Mittleren Osten weiter. 1998 erhielt Sakine Cansız politisches Asyl in Frankreich. Seitdem engagierte sie sich vor allem in Europa politisch für eine Lösung der kurdischen Frage, in der Organisation von KurdInnen in Europa und für die Frauenbefreiung. Darunter auch in Deutschland, wo sie 2007 in Hamburg aufgrund eines Auslieferungsgesuches der türkischen Regierung kurzzeitig in Haft saß. Sie war Mitglied des Kurdischen Nationalkongresses (KNK) mit Sitz in Brüssel. Sakine Cansız gilt unter der kurdischen Bevölkerung in Kurdistan und der Diaspora als eine Symbolfigur des kurdischen Frauenfreiheitskampf.



Fidan Doğan wurde 1982 geboren und wuchs in Elbistan (Nordkurdistan/Türkei) auf. Als Kind migrierte sie mit ihrer Familie nach Frankreich. Dort engagierte sie sich in der kurdischen Kulturarbeit sowie in der kurdischen Jugend- und Frauenbewegung. Seit dem Jahr 2001 übernahm sie eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit des Kurdistan Nationalkongresses (KNK). Seit einigen Jahren war Fidan Doğan die verantwortliche Vertreterin des KNK in Frankreich. Auch außerhalb von Frankreich war sie als Diplomatin des KNK aktiv. Trotz ihres jungen Alters verfügte sie über große Erfahrung in der politischen und diplomatischen Arbeit. Es gelang ihr, ein breites Solidaritätsnetzwerk für die kurdische Bewegung in Frankreich aufzubauen.



Leyla Şaylemez wurde 1988 als Tochter einer aus Amed (Diyarbakir) stammenden kurdischen Flüchtlingsfamilie geboren. Sie wuchs in der türkischen Stadt Mersin an der Mittelmeerküste auf, wohin ihre Familie aufgrund von politischer Verfolgung geflohen war. In den 90er Jahren war ihre Familie erneut aus politischen Gründen zur Flucht gezwungen und kam nach Deutschland. Neben ihrer Schule engagierte sich Leyla Şaylemez im kurdischen Kulturverein in Halle. Geprägt von ihrer Vergangenheit und dem aktuellen Geschehen in ihrer Heimat brach sie ihr Architekturstudium ab und widmete sich von da an voll und ganz der politischen Tätigkeit als Aktivistin der kurdischen Jugendbewegung in Europa.

Stellungnahme des Kurdischen Nationalkongresses (KNK)

Der Kurdische Nationalkongress hat in einer Erklärung den Mordanschlag auf drei kurdische Aktivistinnen in Paris scharf verurteilt. Der Nationalkongress bringt sein Entsetzen über den gezielten politischen Mord an den drei kurdischen Frauen zum Ausdruck – und fragt wie eine solche Tat unter diesen Umständen, an einem so zentralen Ort, in einer europäischen Metropole, durchgeführt werden konnte. Die Tat könne demzufolge nicht als ein einfaches Delikt behandelt und geahndet werden. Aufgrund der Erkenntnisse und der Umstände sei offensichtlich, dass es sich um einen gut geplanten Anschlag handele, der sich explizit gegen die Tätigkeit und Identität dieser Frauen und jegliches Engagement in kurdischer Politik richte. (...)

In der Erklärung heißt es weiter: „Wir befinden uns momentan in einer Phase des Dialogs. Deshalb bewerten wir diesen gezielten Mord als eine Methode des schmutzigen Krieges und einen Angriff von verdeckt agierenden Kräften. Sie haben drei unserer Genossinnen ermordet, die aktiv an der politischen Auseinandersetzung und am Kampf für die Geschlechterbefreiung teilgenommen haben. Der Mord wurde in einem Zentrum verübt, aus dem heraus das kurdische Volk in der Öffentlichkeit präsent wurde. Es ist ebenfalls politisch zu bewerten, dass es drei Frauen waren, die zum Opfer dieses Mordanschlags wurden. (...) Wir erwarten vom französischen Staat und der EU, dass sie diesen Mordfall lückenlos aufklären.“

(Quelle: ANF, 10.01.2013, ISKU)

Stellungnahme des Exekutivrats der Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans (KCK)

(...) Unsere Genossin Sakine Cansiz wurde bewusst als Anschlagziel gewählt. Es handelt sich um einen organisierten, geplanten und professionell ausgeführten Mord. (...) Offensichtlich kommen die Täter aus Kreisen, die gegen die Fortsetzung der von unserem Vorsitzenden Abdullah Öcalan eingeleiteten neuen Phase und gegen eine Lösung der kurdischen Frage sind. (...)

Was hat Frankreich damit zu tun?

Es fällt auf, dass sich diese Tat in Frankreich ereignet hat, wo schon seit geraumer Zeit kurdische PolitikerInnen überwacht, ungerechtfertigt festgenommen und verurteilt werden. Es ist nicht vorstellbar, dass keine Verbindung besteht zwischen der Festnahme des bekannten kurdischen Politikers (...) Adem Uzun und diesem blutigen Massaker. Die Offenlegung der Hintergründe der Festnahme von Adem Uzun könnte bei der Aufklärung dieser Morde einen wichtigen Beitrag leisten. Wenn Frankreich sich von den Vorwürfen frei machen möchte, muss es dieses Verbrechen aufklären. Der französische Staat verfügt über modernste Überwachungstechnik und hat so die Möglichkeit, die Tat aufzuklären, die sich im Pariser Zentrum ereignet hat. (...) Solange die Tat nicht aufgedeckt wird, steht die französische Regierung gegenüber dem kurdischen Volk in der Verantwortung.

Die AKP versucht, Verwirrung zu stiften

Es fällt auch auf, dass der stellvertretende Parteivorsitzende der AKP Hüseyin Celik über regierungsnahe

Medien von einer „internen Abrechnung“ berichten ließ. Dass Vertreter des türkischen Staates und der Regierung sowie regierungsnahe Medien den Mord bereits in den ersten Stunden dreist und auf obszöne Weise unserer Bewegung anlasten, ist nichts anderes als ein Ablenkungsmanöver. Es fällt auch auf, dass diese Kreise ständig äußern, es sei „von Provokationen auszugehen“. Diese Form der psychologischen Kriegsführung wird den türkischen Staat und die türkische Regierung, die sich sowohl in der Position des Schuldigen, als auch des Stärkeren befinden, nicht ihrer Verantwortung für diese brutalen Terroraktion entheben können. Es ist offensichtlich, dass die türkische Seite versucht, diesen heimtückischen Mord zu verschleiern, zu manipulieren und zu verdrehen.

Sabotage der neu eingeleiteten Phase

Nachdem der Versuch gescheitert ist, Führungskader unserer Bewegung in der Heimat auszuschalten, sollte dieses Ziel mit der Ermordung unserer Genossin Sakine Cansiz erreicht werden. (...) Darüber hinaus soll die neue Entwicklung sabotiert werden. Es kann sich hier nur um die Tat des türkischen „Gladio“ handeln. Solch ein hinterhältiges und grausames Verbrechen kann nur von sadistischen Kräften des tiefen Staates, die aus der türkischen Kolonialherrschaft hervorgegangen sind und die rassistische und chauvinistische Gefühle hegen, ausgehen. Die professionelle Ausführung lässt darauf schließen, dass sich die Kräfte des

türkischen tiefen Staates bei der Tat auf internationale Kräfte stützten. Wäre es der AKP-Regierung mit der Lösung der kurdischen Frage wirklich ernst, dann hätte sie sich, anstatt sich der psychologischen Kriegsführung zu bedienen und dunkle Propaganda zu betreiben, für die Aufklärung des Geschehens einsetzen und deren Ausgang abwarten können.

Es ist offensichtlich, wer diese Entwicklung sabotieren möchte

(...) Anders als vom türkischen Staat und den türkischen Medien oft geäußert, herrschen in unserer Bewegung keinesfalls „Spaltung und innere Widersprüche“. Dies sind hohle Worte der türkischen Abteilung für psychologische Kriegsführung. Der Versuch der türkischen Seite, [die Tat] als innerparteiliche Abrech-

nung darzustellen, ist nicht nur eine Lüge und Verzerrung, sondern auch eine große Respektlosigkeit unserem Volk und unserer Bewegung gegenüber.

Der Vorfall muss vollständig aufgeklärt werden

Wir rufen national wie international alle demokratischen und friedenspolitisch engagierten Kreise dazu auf, nicht zu den Versuchen des türkischen Staates und der türkischen Medien, das brutale Massaker zu verschleiern, zu schweigen und sich für die Aufklärung der Tat einzusetzen. Wir fordern zudem den französischen Staat dazu auf, den Vorfall, der sich mitten in Paris zugetragen hat, zweifelsfrei aufzuklären. Mit ihm wurden die Morde an unserem Volk und unserer Bewegung auf internationaler Ebene ausgeweitet.

(Quelle: ANF, 10.01.2013, ISKU)



Erklärung der Demokratischen Freien Frauenbewegung (DÖKH)

(...) Unsere Genossinnen Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez wurden bei einem hinterhältigen Angriff in Paris ermordet. Sakine Cansız war eine beispiellose Vertreterin des Frauenwiderstandes, eine Führungsperson in der kurdischen Freiheitsbewegung und im Frauenbefreiungskampf, und ein Symbol des Aufstandes und der Rebellion in der Geschichte Kurdistans, (...) Als kurdischen Frauen sind uns die Kräfte, die hinter diesem Massaker stecken und die Gründe dafür bewusst. (...) Diese Tat wurde nicht unabhängig von dem Willen der türkischen Regierungspartei AKP und auch nicht unabhängig von Europa und dem französischen Staat vorbereitet und ausgeführt. (...)

Das Attentat auf unsere drei Genossinnen begreifen wir zugleich als ein Attentat auf das kurdische Volk

und auf kurdische Frauen sowie auf den Frieden und den Freiheitskampf. Wir geben unser Wort, dass uns die inspirierende Praxis des Widerstands unserer Genossin Sakine Cansız als Vorbild im Befreiungskampf dienen wird. Mit ihr gemeinsam werden auch Fidan Doğan und Leyla Şaylemez und die Erinnerung an sie in unserem Kampf weiter leben. Wir sind voll endloser Trauer, aber diese Trauer und dieser Schmerz werden uns nicht aufhalten. Im Gegenteil, sie werden unseren Willen und unsere Entschlossenheit stärken. (...)

Wir rufen dazu auf, jeden Ort so lange in einen Ort des Widerstands umzuwandeln, bis die Täter und ihre Hintermänner zur Rechenschaft gezogen werden. (...)

DÖKH, Diyarbakir, 11.01.2013

Beileidsbekundung Abdullah Öcalans an die Familien der Ermordeten

Der inhaftierte PKK-Vorsitzende Abdullah Öcalan hat den Familien von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez sein Beileid ausgesprochen.

Am 14. Januar konnten der Bruder von Abdullah Öcalan, Mehmet Öcalan, sowie die Angehörigen der ebenfalls auf Imralı inhaftierten Bayram Kaymaz und Cumali Karsu diese auf der Gefängnisinsel besuchen. Als sie von der Insel in die Hafenstadt Gemlik zurückkehrten, erklärte Mehmet Öcalan auf Drängen von Pressevertretern hin, dass das Gespräch traurig verlaufen sei und sein Bruder die Tat verurteile. „Er bezeichnete den Mord als ein zweites Dersim-Massaker. Jeder solle alles dafür tun, dass die Morde aufgedeckt werden. Wenn der Mord innerhalb kurzer

Zeit aufgeklärt werde, würde das für die jetzige Phase positiv sein. Er drückte den Familien der Ermordeten sein Beileid aus. Den Mord bezeichnete er als ein Zeichen. Sollten in den kommenden Tagen die Co-Vorsitzenden der BDP zu ihm vorgelassen werden, wird er mit ihnen eine Erklärung zur gegenwärtigen Lage abgeben“, so der Bruder des inhaftierten PKK-Vorsitzenden. Auf die Frage der Reporter, dass Öcalan nun erstmalig einen Fernseher in seiner Zelle habe, erklärte Mehmet Öcalan, dass sein Bruder nicht den Wunsch nach einem Fernseher gehabt habe, aber die Gefängnisleitung darauf gedrängt habe.

(Quelle: ANF, 14.01.2013, ISKU)

Aktionen und Reaktionen auf Medienberichterstattung

Erklärung der Kurdischen Frauenbewegung in Europa

(...) Unsere Genossinnen Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez sind als Revolutionärinnen des kurdischen Befreiungskampfes und als führende Persönlichkeiten der Frauenbewegung sowie der Jugendbewegung unsterblich. Dieser feindliche Angriff ist zugleich ein Angriff auf den Repräsentanten unseres Freiheitskampfes Abdullah Öcalan und den Frauenbefreiungskampf. Es ist ein Angriff auf alle kämpfenden Frauen und auf alle Völker, die Widerstand leisten. In diesem Sinne verurteilen wir dieses Massaker nochmals mit Zorn und Wut.

Seit Bekanntwerden der Tat haben verschiedene Kreise die unterschiedlichsten Einschätzungen und Bewertungen dazu von sich gegeben. Zu allererst haben (...) der türkische Premierminister und Regierungsvertreter in den türkischen Medien und der internationalen Presse eine Vielzahl Erklärungen und Kommentare hierzu veröffentlicht. Aus unserer Sicht ist es signifikant, dass diese abgegeben wurden, ohne dass die genauen Einzelheiten dieses Verbrechens bekannt sind und sofort die kurdische Bewegung in die Schusslinie von Anschuldigungen gestellt wurde. Es ist offensichtlich, dass Kommentare und Titelzei-

len wie „interne Abrechnungen innerhalb der PKK“, „Mord aufgrund von finanziellen Angelegenheiten in der Organisation“, „Sakine Cansız hatte Meinungsverschiedenheiten mit Öcalan und der Organisation“ u. ä. nicht dazu beitragen, das Verbrechen aufzuklären, sondern vielmehr der Vertuschung dienen. Dass die PKK von Anfang an zur Zielscheibe erklärt wurde und bezüglich unserer ermordeten Freundinnen Verleumdungskampagnen gestartet wurden, ist ein offensichtlicher Versuch, die eigentlichen Mörder und schuldigen Kräfte zu decken.

Sakine Cansız war mit ihrer Einstellung und ihrem entschlossenen Widerstand eine führende Revolutionärin, die in die Geschichte unseres Volkes und unserer Revolution eingegangen ist. Durch ihre Standpunkte und ihre Praxis bei der Gründung der Arbeiterpartei Kurdistans PKK und im Frauenbefreiungskampf ist sie zu einer Symbolfigur geworden. Sie ist eine führende Revolutionärin, die mit ihrer Lebensfreude und großer Begeisterung jederzeit dem Freiheitskampf verbunden war. Auch ihre Verbundenheit mit Abdullah Öcalan war unbestreitbar, klar und offensichtlich. Jeglichen Angriff auf unsere Bewegung und die Füh-

rung dieser Bewegung beantwortete unsere Genossin Sakine immer und überall mit verstärktem Kampf. Ihre Ermordung ist als ein Teil des Angriffskonzeptes herrschender Kräfte auf führende Kader unserer Bewegung durchgeführt worden.

Fidan Doğan war seit 13 Jahren als eine unerbittliche Kämpferin unserer Bewegung und des Frauenbefreiungskampfes aktiv. Sie hat unsere Politik und Philosophie der Freiheit vor allem in der internationalen Arena und auf wichtigen Plattformen erfolgreich vertreten. Sie hat nicht nur über den legitimen Kampf des kurdischen Volkes berichtet, sondern zugleich auch viele FreundInnen und UnterstützerInnen aus verschiedenen Kreisen und unterschiedlicher Herkunft für unseren Kampf gewinnen können. Dass bei der Demonstration zur Verurteilung des Massakers in Paris am 12.01.2013 mit über Hunderttausend TeilnehmerInnen auch Hunderte Menschen verschiedener Herkunft ihren Schmerz und ihre Wut mit uns teilen, ist das Ergebnis ihrer Arbeit. Durch Fidan Doğan sind diese Menschen zu FreundInnen des kurdischen Volkes und zu UnterstützerInnen seines legitimen Kampfes geworden. Mit ihrer Haltung hat unserer Genossin Fidan eine Brücke der Freundschaft zwischen den Völkern aufgebaut.

Leyla Şaylemaz hat sich als eine unbeugsame Aktivistin am Kampf der kurdischen Jugendbewegung beteiligt. Durch ihre Begeisterung, Freude und Überzeugung ist sie zu einer Vorkämpferin für viele junge kurdische Frauen geworden.

Die Tradition der Frauenbefreiung, die Sakine Cansız repräsentiert, hat Fidan Doğan fortgesetzt und ist mit Leyla Şaylemaz in die Gegenwart und Zukunft getragen worden. Sie sind zu einem Symbol für den Freiheitskampf und die entschlossene Haltung von kurdischen Frauen aus drei Generationen geworden. Es ist offensichtlich, dass sich dieses Massaker gegen das Herz und das Gehirn des kurdischen Befreiungskampfes, gegen die Linie und die Ideologie unseres Frauenbefreiungskampfes richtet. Daher dienen alle Spekulationen und Verunglimpfungen, die bezüglich dieses Massakers angestellt wurden, demselben Zweck. Sie werden jedoch ihr Ziel nicht erreichen. Der Kampf unserer Genossinnen Sakine, Fidan und Leyla lebt im Kampf für die Frauenbefreiung weiter. (...) Kein Angriff und keine Verleumdung können uns daran hindern, auf unserem Weg zur Freiheit voranzuschreiten. (...)

Kurdische Frauenbewegung in Europa, 13/01/2013

Offener Brief an den Botschafter der Französischen Republik in Deutschland

Forderung nach lückenloser Aufklärung des Attentats auf drei kurdische Exilpolitikerinnen in Paris

(...) Der Zeitpunkt des Attentats lässt auf einen Zusammenhang mit den jüngsten politischen Konsultationen schließen: Seit einigen Wochen werden Gespräche zwischen türkischem Geheimdienst und dem auf der Gefängnisinsel Imralı in Totalisolation inhaftierten Vorsitzenden der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), Abdullah Öcalan, geführt. Das Attentat auf Exilpolitikerinnen kann daher als Provokation und Sabotageakt gegen einen möglichen Friedensprozess gewertet werden.

Aber auch der Einflussfaktor Frankreich kann nicht außer Acht gelassen werden. So äußerte vor einigen Monaten der für Antiterrorangelegenheiten zuständige französische Richter Thierry Fragnoli, dass insgesamt 4 Richter, 8 Staatsanwälte und 28 Kommissare ausschließlich im Hinblick auf die KurdInnen in Frankreich arbeiten würden. Wie unter solch strenger Beobachtung ein derartiger Mord geschehen konnte, bleibt fragwürdig. Die Erklärung des französischen Innenministers Manuel Valls, „der Mord ist nicht hin-

zunehmen“, erscheint in diesem Zusammenhang als reiner Beschwichtigungsversuch.

Aufgrund dessen stellen sich uns folgende Fragen, auf die wir von Ihnen und der französischen Regierung Antworten erwarten:

Wie kann es sein, dass der oder die Täter tagsüber in einer solch belebten Gegend unbeobachtet diesen kaltblütigen Mord begehen können, während in Frankreich doch kurdische Aktivistinnen und Aktivistinnen, dementsprechend sicherlich auch die Opfer des Mordes, unter permanenter Beobachtung des Staatsschutzes und der Polizei stehen? (...) Hatte der französische Geheimdienst vor der Tat Informationen über einen möglichen Mordanschlag? Wenn ja, warum wurden sie nicht öffentlich gemacht und/oder die möglichen Opfer diesbezüglich gewarnt?

Vor dem Hintergrund, dass die französischen Behörden bei der unrechtmäßigen Verhaftung des kurdi-

schen Politikers Adem Uzun vor keinem Mittel zurückscheuten, gar eine enge Zusammenarbeit mit dem türkischen Geheimdienst pflegten, erscheint es uns absolut unverständlich, wie sie nun nicht in der Lage gewesen sein sollen, diese Tat zu unterbinden. Sollte es deshalb nicht zu einer zügigen Aufklärung des Mordes kommen, wird die kurdische Gemeinschaft wohl oder übel auch die Rolle Frankreichs im Kurdenkonflikt hinterfragen müssen. Das Vertrauen der rund 150 000 Kurdinnen und Kurden in Frankreich in die französische Regierung und ihre Behörden ist ohnehin erschüttert. Grund dafür ist die staatliche Repression gegen kurdische Aktivistinnen und Aktivisten, die Schließung kurdischer Vereine oder auch die inkonsequente Verfolgung von Angriffen auf kurdische Einrichtungen wie z. B. der Brandanschlag auf den kurdischen Verein in der Stadt Mulhouse Ende Dezember letzten Jahres. Umso mehr wird die kurdische Gemeinschaft die Untersuchungen der französischen Behörden bei dieser Tat verfolgen und das Einlösen der Worte des französischen Innenministers einfordern, wonach die verantwortlichen Stellen der „unerträglichen Tat“ auf den Grund gehen würden. (...)

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass auch die französischen Behörden bei der Tat eine Mitschuld trifft. Mit Razzien in kurdischen Vereinen und der Inhaftierung kurdischer Aktivistinnen und Aktivisten haben die französische Polizei und Justiz in den letzten Jahren selbst dazu beigetragen, kurdische Politikerinnen und Politiker in die Schusslinie zu rücken. In diesem Sinne fordern wir die französische Regierung auch dazu auf, von ihrer antikurdischen Politik abzulassen.

Wir fordern Sie auf, gegenüber der kurdischen Gemeinschaft zu den obengenannten offenen Fragen Stellung zu beziehen.

YEK-KOM – Föderation kurdischer Vereine in Deutschland e. V., CENÎ – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e. V., ISKU – Informationsstelle Kurdistan e. V., KURD-AKAD – Netzwerk kurdischer AkademikerInnen e. V., YXK – Verband der Studierenden aus Kurdistan e. V., CIVAKA AZAD – Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e. V.

Weltweiter Protest gegen die Ermordung von drei kurdischen Aktivistinnen in Paris

Nach dem Mord der drei kurdischen politischen Aktivistinnen Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez am 9. Januar fanden in den darauffolgenden Tagen in mehreren Ländern Europas und anderen Teilen der Welt Protestaktionen statt. In der französischen Hauptstadt Paris versammelten sich über 100.000 Menschen zum Trauermarsch. Schon in den vorherigen Tagen kam es in Paris und anderen Städten Frankreichs wie Strassburg und Marseille zu massiven Protesten, in denen die sofortige Aufklärung der Tat gefordert wurde.

In Deutschland fanden am Freitag und Samstag in zahlreichen Städten, wie Kassel, Hannover, Berlin, Kiel, Dortmund, Hamburg, Frankfurt und München Protestaktionen statt, an denen insgesamt zehntausende Menschen teilgenommen haben. Weitere Aktionen fanden in Den Haag, Pisa, Melbourne, London,

Innsbruck, Graz, Göteborg, Stockholm, Madrid sowie in mehreren Städten der Schweiz statt. In New York, New Jersey, Washington und Virginia führten die kurdischen Gemeinden Gedenkveranstaltungen durch. In der Autonomen Region Kurdistan, im Nordirak, demonstrierten Tausende Menschen gegen das Massaker, ebenso in der Westtürkei in Istanbul, Ankara, Adana, Kocaeli, Konya, Antalya, Manisa, Mersin u. a. Städten. Zu heftigen Protesten kam es auch in weiten Teilen Nordkurdistan, so u. a. in Amed (Diyarbakir), Cölemêrg (Hakkari), Sêrt (Siirt), Cizîr (Cizre), Antep, Elih (Batman), Semsûr (Adiyaman), Siverek, Riha (Urfa), Wan (Van), Bêgirî (Muradiye), Mûş und Kelê (Malazgirt).

(Quelle: ANF, 13.01.2013, ISKU)



Hunderttausende fordern Gerechtigkeit und Frieden bei Trauer-Zeremonie

Die Wut und Trauer über den gezielten Mord an Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez halten unvermindert an. In Paris verabschiedeten sich am 15.01.2013 Angehörige, FreundInnen und GenossInnen im Rahmen einer Trauerzeremonie von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez.

Am Tag darauf wurden ihre Leichname begleitet von ihren Angehörigen und Delegationen aus Europa in die kurdische Stadt Amed (Diyarbakir) überführt. Dort hatten sich Zehntausende versammelt, um die Ermordeten sowie ihren Kampf für Frieden, Frauenbefreiung und eine politische Lösung der kurdischen Frage zu würdigen. Am 17.01. blieben die Geschäfte in allen Städten Nordkurdistan geschlossen, Schulen wurden boykottiert.



Den Aufrufen des Demokratischen Gesellschaftskongresses (DTK), der Demokratischen Freien Frauenbewegung (DÖKH) und der Partei für Frieden und Demokratie (BDP) folgend, beteiligten sich Hunderttausende an einer zentralen Zeremonie in Amed. Als Ausdruck der Trauer hatten sich die KundgebungsteilnehmerInnen schwarz gekleidet und als Symbol für ihre Forderung nach einem gerechten Frieden weiße Tücher umgebunden. Nach der Aufbahrung der Särge begann die Zeremonie mit einer Gedenkmminute für die Ermordeten. Nach Ansprachen der Co-Vorsitzenden der BDP Diyarbakır, Zübeyde Zümrüt, und des Oberbürgermeisters von Diyarbakır, Osman Baydemir, brachten weitere BDP-Abgeordnete und DTK-VertreterInnen ihre Trauer über den Mord an den drei kurdischen Aktivistinnen zum Ausdruck. (...) Auch die Angehörigen von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez erklärten gegenüber den

versammelten Menschenmassen, dass sie am Kampf ihrer Kinder für Frieden und Freiheit festhalten werden.



Im Vorfeld der Trauer-Zeremonie hatten türkische Regierungsvertreter und Medien vor „Provokationen“ gewarnt und zur „Besonnenheit“ aufgerufen. Dieser Aufruf muss als eine erneute zynische Reaktion der AKP-Regierung gewertet werden. Denn während die Trauerzeremonien und Proteste der kurdischen Bevölkerung gegen den Mord sich durch großen Respekt vor den ermordeten Frauen und ihren Angehörigen auszeichnen, bombardierte die türkische Luftwaffe wiederholt stundenlang Gebiete in Südkurdistan (Irak). Gestern wurde bekannt, dass bei diesem – nach Angaben des türkischen Militärs – bislang größten Luftangriff auf Gebiete in Südkurdistan weitere sieben Menschen ihr Leben verloren haben. Dörfer wurden bombardiert, Wohnhäuser der Zivilbevölkerung zerstört. Hieraufhin stellte der DTK-Vertreter Ahmet Türk auf der heutigen Kundgebung in Amed berechtigter Weise die Frage an die türkische Regierung: „Was für eine Besonnenheit ist das, in der die Kandil-Region bombardiert wird?“

Am 18.01.2013 wurden die Leichname der drei kurdischen Politikerinnen begleitet von Autokonvois an ihre Geburtsorte nach Dersim, Elbistan und Mersin überführt und dort bestattet. An den Beerdigungen nahmen wiederum Zehntausende teil, die versprochen, am Weg der drei Freiheitskämpferinnen festzuhalten.

CENÎ - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.

Solidaritätsbekundungen und Erklärungen

Nach den Morden in Paris erreichten uns aus verschiedenen Kreisen und Ländern Solidaritätsbotschaften. An dieser Stelle können wir aus Platzgründen nur einen kleinen Ausschnitt einiger Erklärungen veröffentlichen.

GUE/NGL verurteilt die Ermordung von drei kurdischen Aktivistinnen in Paris

„Ich finde keine Worte, um das Entsetzen und die Trauer auszudrücken, die ich für dieses Verbrechen gegenüber empfinde. Rojbin (Fidan Doğan) ist die erste Person gewesen, die mir von der kurdischen Frage erzählt hatte. Sie war die personifizierte Lebensfreude. Ihr Lächeln werde ich nie vergessen. Meine ganze Solidarität und mein Mitgefühl gehen an die Familien der Opfer“, so Marie-Christine Vergiat, französische Europaabgeordnete der GUE/NGL. „Die Kurden zahlen erneut einen schweren Tribut für ihre Engagements für den Frieden, aber keine Provokation oder kein Mord wird oder soll den neuen Prozess von Verhandlungen zwischen den türkischen Staat und den kurdischen Leader Abdullah Öcalan in Frage stellen. (...) Die französischen Behörden müssen alles machen, was in ihr Macht steht, um den Täter zu suchen und verurteilen.“

„Die in Paris ermordeten drei kurdischen Aktivistinnen haben lange mit unserer europäischen parlamentarischen Gruppe gearbeitet. Wir können ihr entschlossenes und überzeugtes Engagement für den Frieden bezeugen“, sagte der deutsche Europaabgeordnete Jürgen Klute, der auch Koordinator der Freundschaftsgruppe „Europäische Parlament – Kurden“ ist. „Wir drücken unser aufrichtiges Beileid an die Familien der Opfer aber auch an das gesamte kurdische Volk und deren politischen Führungspersonlichkeiten aus. Ich bitte die französischen Behörden, diese Hinrichtungen aufzuklären. Sie müssen auch die kurdischen AktivistInnen in Frankreich schützen und aufhören, die Kurden als Terroristen zu betrachten. Man muss zugeben, dass die kurdische Gemeinschaft unermüdlich für den Frieden arbeitet. Die politischen Hintergründe dieser Morde kommen wahrscheinlich aus den türkischen Milieus, die die aktuellen Friedensverhandlungen boykottieren wollen.“

S&D verurteilt den Mord von kurdischen Aktivistinnen

Hannes Swoboda, Präsident der S&D (Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament): „Wir verurteilen den kaltblutigen Mord an diesen drei Frauen und erwarten von der französischen Polizei eine gründliche Untersuchung, damit die Täter vor Gericht gestellt werden. Wir sprechen unser tiefes Beileid den Fami-

lien der Opfer aus. Das kurdische Problem kann nur durch einen Dialog elöst werden, nicht durch Gewalt.“

Solidaritätserklärung der Französischen Kommunistische Partei (PCF)

Die PCF erklärt ihr aufrichtiges Beileid, ihre Empörung und Verurteilung angesichts der hinterlistigen Ermordung von drei kurdischen Aktivistinnen in ihrem Pariser Büro. Die Kurden zahlen erneut einen schweren Tribut für ihren berechtigten Kampf, den sie für die Anerkennung ihrer politischen und kulturellen Rechte führen.

Die PCF beweist erneut ihre tiefe und herzliche Solidarität mit dem kurdischen Volk und all ihren Organisationen, die für die Gerechtigkeit und Freiheit kämpfen. Die französischen Behörden tragen eine schwere Verantwortung, die Identifizierung der Täter und deren Hintermänner sicherzustellen, damit sie verfolgt und diesem Verbrechen entsprechend verurteilt werden.



Hélène Flautre zum dreifachen Mord an kurdischen Aktivistinnen

Die europäische Abgeordnete der EELV und Co-Präsidentin des Gemischten Parlamentarischen Ausschuss EU-Türkei Hélène Flautre erklärte: „Ich bin über diesen schändlichen Mord entsetzt und teile das Leid der Angehörigen von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez sowie der kurdischen Gemeinschaft. Ich zähle auf die französischen Behörden, damit die Verantwortlichen schnellstmöglich vor Gericht gebracht werden.“

Abgeordnete der Partei Die Linke: Die Morde von Paris müssen sofort aufgeklärt werden

Andrej Hunko, MdB und Mitglied in der parlamentarischen Versammlung des Europarats: „Der vor den Morden neu begonnene Dialog muss weiter gehen. Ich bin zutiefst überzeugt, dass der türkisch-kurdische Konflikt nur friedlich und politisch und nicht in den Kategorien von Terrorismus und Anti-Terrorismus gelöst werden kann. Ein Dialog kann nur erfolgreich sein, wenn auf die Doppelstrategie von gleichzeitiger Repression und Eskalation der Gewalt verzichtet wird.“

Ingrid Remmers, MdB Die Linke: „Die Regierungen der Bundesrepublik und Frankreichs sind jetzt gefragt, die Kriminalisierung der politisch tätigen KurdInnen zu beenden, um ein positives Signal zu setzen. Die Terrorstigmatisierung gegenüber den KurdInnen hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass eine solche politische Hinrichtung geschehen konnte.“

Ulla Jelpke, MdB und innenpolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke: „Diese Morde an Sakine Cansız und ihren

Freundinnen zielen auch auf die Einschüchterung der mutigen kurdischen Frauen, die seit langem einen Zweifrontenkampf gegen Krieg und Kolonialismus einerseits und die patriarchalen und feudalen Strukturen der kurdischen Gesellschaft andererseits führen. Die machtvollen Trauerkundgebungen in Paris und Diyarbakir haben aber eindrucksvoll gezeigt, dass sich die kurdischen Frauen nicht entmutigen lassen. Ihnen gebührt höchster Respekt.“

Sevim Dagdelen, MdB Die Linke: „Es ist nicht hinnehmbar, dass die Bundesregierung ihre Erkenntnisse über die Aktivitäten des tiefen Staates der Türkei in Europa unter Verschluss hält. Aus einer Antwort der Bundesregierung auf meine diesbezügliche Frage geht zudem hervor, dass man nicht bereit ist, für die Sicherheit kurdischer Politikerinnen und Politiker Sorge zu tragen. Stattdessen wird die Verantwortung hierfür fadenscheinig den Bundesländern zugewiesen.“

Cansu Özdemir, Abgeordnete der Hamburger Bürgerschaft, Die Linke, anlässlich der Überführung der Opfer in Amed: „Die Trauer der Verwandten ist unermesslich. Mit unseren Herzen sind wir bei Ihnen. Am Donnerstag haben auf einer Trauerfeier in Diyarbakir Hunderttausende zum Ausdruck gebracht, dass sich die Idee des menschenwürdigen Zusammenlebens, der Geschwisterlichkeit und einer friedlichen Lösung der kurdischen Frage, für die sich die drei ermordeten Frauen einsetzten, nicht hinrichten lässt.“

Heidrun Dittrich, MdB Die Linke: „Die Morde an den kurdischen Exilpolitikerinnen in Paris erinnern an extralegale Hinrichtungen zu Zeiten des Schmutzigen Krieges in der Türkei in den 1990er Jahren sowie die gezielte Tötung von OppositionspolitikerInnen, wie sie von militärischen und geheimdienstlichen Organen auch aus Staaten, die sich de-

mokratisch definieren, ausgeführt werden. Ich fordere die sofortige Aufklärung der politischen Morde und eine Bestrafung der Täter.“

Barbara Cárdenas (Fraktion DIE LINKE im Hessischen Landtag): „Ich bin immer noch geschockt über das schreckliche Massaker an Sakine, Fidan und Leyla! Ich bin bestürzt, dass bisher noch kaum Licht in das Dunkel gebracht werden konnte, obwohl klar ist, dass diese Frauen unablässig unter Bewachung des französischen Staates/diverser Geheimdienste waren. Deutschland hat als EU-Land und NATO-Staat eine Mitverantwortung und muss diese auch wahrnehmen, damit schnellstens aufgeklärt wird und die Täter zur Rechenschaft gezogen werden, – sonst müsste es sich der Komplizenschaft verdächtigen lassen. DIE LINKE im Bund und in den Ländern wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, damit dies so schnell wie möglich geschieht!“

Erklärung des Zentralkomitees der Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD)

Wir verurteilen die feigen Morde an Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez auf das Schärfste und fordern die umfassende Aufklärung der Morde. Die Verantwortlichen hierfür müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Im Namen der MLPD versichern wir den Angehörigen von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez, dem kurdischen Volk und all ihren Freundinnen und Freunden, Genossinnen und Genossen unsere tiefe Trauer und Anteilnahme, aber auch unsere Wut und Empörung anlässlich dieser feigen Tat.“

Frauenbewegung GABRIELA Philippines

“We just read about the murder of 3 Kurdish politici- ans in Paris, and we truly are shocked and outraged! This an attack directed not only to the three women but to the Kurdish people because these women represents the Kurdish people who are fighting for freedom and independence. It is an attack to the freedom of Kurdish women. (...) We are one with you in calling for justice.”

Liza Maza, International Women's Alliance (IWA) Chairperson

“IWA CONDEMNS THE MURDER OF 3 KURDISH WOMEN ACTIVISTS IN PARIS; CALLS FOR SWIFT DELIVERY OF JUSTICE FOR THE VICTIMS. (...) IWA reiterates its support to the Kurdish people and their struggle for peace, freedom, democracy and self- determination and calls on its members and allies to condemn the murder of Cansız, Doğan and Soylemez, as well as the continued political repression and persecution of the Kurdish people.”

Frauenverband Courage e.V.

„Wut, Abscheu Entsetzen erfasste uns, als wir (...) von der kaltblütigen Ermordung von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez mitten in Paris erfahren haben. (...) Die unfassbaren Morde fallen in die Zeit, in der in den Medien von politischen Bemühungen für eine Lösung des Jahrzehnte andauernden Konflikts, zwischen dem kurdischen Volk und dem türkischen Staat berichtet wird. In der Achtung vor dem Lebenswerk dieser drei Frauen fordern wie



Nach der Ermordung der drei kurdischen Politikerinnen am 9. Januar in Paris starteten lateinamerikanische Studierende über das Internet eine Kampagne, um dem kurdischen Volk ihre Solidarität zu bekunden.

Ich bin Zolia aus Kuba. Ich bin von der Kommission „Ein anderes Leben ist möglich“. Wir folgen den Spuren Sakines, Leylas und Fidans

die Anerkennung der Rechte der Kurdinnen und Kurden als Nation. (...) Wir fordern mit euch die rückhaltlose Aufklärung der feigen Morde und Bestrafung der Täter.“

Monika Gärtner-Engel (Europakoordinatorin der Weltfrauenkonferenz): Ihre Ermordung ist ein Ausdruck des brutalen Terrors aber auch der Schwäche die Herrschenden, die immer größere Probleme haben, des weltweiten Aufschwungs kämpferischer und revolutionärer Bewegungen Herr zu werden. Frauen und ihr Kampf um Befreiung spielen in diesen Kämpfen eine eigenständige Rolle. So wie in den selbstverwalteten Gebieten in Westkurdistan inmitten des blutigen Stellvertreterkrieges in Syrien oder in den Massenprotesten in Indien und Nepal gegen die unerträgliche und vom Staatapparat geduldete und geförderte Gewalt an Frauen. Wir teilen euren Schmerz, euren Verlust, euren Zorn und eure Entschlossenheit, den Kampf von Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez gemeinsam weiter zu führen! Wir fordern mit euch die umfassende Aufklärung der Morde und die Bestrafung der Verantwortlichen!“

Frauenorganisation Yeni Kadin (Neue Frau)

„Wir verurteilen den grausamen Anschlag in Paris – Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez sind unsterblich! (...) Wir möchten dem kurdischen Volk und den Frauen mitteilen, dass ihr Schmerz unser Schmerz und ihr Kampf unser Kampf ist. (...) Mit großem Respekt grüßen wir Sakine, Leyla und Fidan auf ihrer letzten Reise. Wir möchten, dass Ihr wisst, dass wir an Eurer Seite sind.“

Solidaritätserklärung aus Bilbao/Baskenland

„Unser Schmerz ist groß – unsere ganze Solidarität ist bei euch ! Gerade erreicht uns die Nachricht, dass in Paris drei Kurdinnen umgebracht wurden, darunter Sakine Cansız, die uns 2009 in Bilbo besucht hat, um über die Situation von Frauen im Nahen Osten zu berichten. Uns bleibt, ihren Kampf weiter zu führen.

(...) Wir waren gestern bei einer Großdemonstration für die Rechte der baskischen politischen Gefangenen in Bilbao (mehr als 100.000 Personen) mit einem Transparent und Fotos von Sakine präsent. (...) Wir setzen uns weiter für die Freiheit der unterdrückten Nationen und für die Rechte der Frauen und aller politischen Gefangenen weltweit ein. In unseren Herzen wird Sakine immer lebendig sein!“

ILPS Office of the Chairperson

“ILPS condemns political assassination of 3 Kurdish women, arrest of Adem Uzun in Paris. (...) The ILPS supports the legitimate struggle of the Kurdish people for national self-determination. We call on the French authorities to conduct a thorough investigation into the political assassination of the three Kurdish women activists and bring the perpetrators to justice. We call on the French authorities to immediately release KNK Executive Committee Member Adem

Uzun from illegal detention. (...) Justice to the victims, their families and the Kurdish people!“

Indigenous Peoples Movement for Self Determination and Liberation (IPMSDL) & Cordillera Peoples Alliance

“We condemn in the strongest terms the killing of 3 Kurdish women activists. We demand immediate and impartial investigation and punish those accountable. Justice to the victims, their families and the Kurdish people! We are solidarity with the struggle of the Kurdish people for self determination and liberation.”

International Association of Peoples' Lawyers (IAPL)

“The International Association of Peoples' Lawyers (IAPL) condemns the brutal murder of three Kurdish political activists in Paris last Thursday. The Kurdish women Sakine Cansız, Fidan Doğan, and Leyla Soylemez are leaders of the Kurdish freedom movement in Turkey. Kurdish activist organizations fighting for liberation against Turkey, Iran, Iraq and Syria are criminalized and branded as terrorists, not only by the occupying countries but also by the European Union and the USA. Right now, Kurdish activist leader Mr. Adem Uzun, is still imprisoned in France and the head of the Kurdish Workers Party (PKK) Mr. Abdullah Öcalan is jailed in Turkey. (...) The IAPL demands the immediate release of Uzun and Öcalan and all Kurdish political prisoners in Turkey, Iran, Iraq, Syria and Europe. We demand an end to the criminalization and labeling of activists as terrorists. We call on the world community to recognize and respect the rights of the Kurdish people for freedom and democracy.”

BAYAN Philippines

“The umbrella organization Bagong Alyansang Makabayan (New Patriotic Alliance) in the Philippines vi-

gorously condemns the assassination of the 3 Kurdish women activists in Paris recently. (...) Bayan calls on the the government of France to undertake a swift and thorough investigation and bring the perpetrators of this heinous crime to justice. Bayan urges the government in countries of Turkey, Syria, and Iraq, Iran where there are Kurdish people to respect their supreme right to self-determination and to end the all forms of violence against them. Bayan likewise urges all freedom-loving groups in the world to support the Kurdish people's struggle to self-determination and thereby strengthen our ranks against all forms of reaction.”

KMU – Kilusang Mayo Uno labor center, Philippines

“We join calls for an independent investigation into the assassination of the three Kurdish women activists. We also join calls for the immediate release of Adem Uzun, another



Transparent auf der Demo in Bilbao am 12.1.13

leader of the Kurdish movement, who was illegally arrested in Paris, France around the same time that the three women were assassinated. (...) Acts of terrorism such as that committed against the three Kurdish women will continue, and there will be no peace in Kurdistan as long as the US and European imperialists continue to reign in the Middle East. It is the imperialists who have been fuelling the different wars in the region through various means, including their unbridled support for the Turkish government's wars for its imperialist masters."

KJÖ – Kommunistische Jugend Österreichs (Wien)

„(...) Die türkische Regierung versuchte sofort, der PKK selbst die Schuld an den Morden zuzuschreiben, indem sie behauptete, dass „interne Streitigkeiten“ in der Organisation zu dem Attentat führten. Naheliegender sind da schon andere Kräfte, die die momentan stattfindenden Gespräche zwischen der türkischen Regierung und dem inhaftierten Vorsitzenden der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), Abdullah Öcalan, sabotieren wollen. (...) Doch auch hier in Österreich sind die KurdInnen nicht sicher. So wurde in den frühen Morgenstunden des 12. Jänner das Kurdische Informationsbüro (KIB) in Wien angegriffen. (...) Die KJÖ verurteilt die Morde ausdrücklich und erklärt sich solidarisch mit den Kurdinnen und Kurden, die für ihre Freiheit kämpfen. Hoch die internationale Solidarität! Solidarität mit Kurdistan!

Dialogkreis: Kurdenmorde in Paris mahnen zur Lösung des türkisch-kurdischen Konflikts

„(...) Wer immer die Mörder sind und wie heftig die Auseinandersetzungen zwischen der türkischen Regierung und der kurdischen PKK auch verlaufen, diese Morde überschreiten alle Grenzen des Konflikts. Die Morde dürfen nicht dazu genutzt werden, um die Verfeindung in diesem Konflikt weiter zu steigern und die noch so zerbrechlichen und gefährdeten Möglichkeiten der Verständigung über eine Lösung zu verschütten. Vielmehr rufen sie nach Besinnung und friedlichem Konfliktaustrag.

Wir fordern von der türkischen wie von der kurdischen Seite jeweils eine unbegrenzte Waffenruhe, um ohne militärischen Druck die erforderlichen Gespräche aufzunehmen und fortzuführen. Trauerarbeit über die Pariser Morde bedeutet, endlich diesen unsäglichen und blutigen Kampf zwischen den Brudervölkern der Türken und Kurden in gerechter Weise zu beenden.

Mütter gegen den Krieg Berlin-Brandenburg (Brigitte Queck):

„Mit Bestürzung haben wir von dem Mord an 3 kurdischen Politikerinnen in Paris erfahren. Wir trauern mit Euch und stehen weiter an Eurer Seite!“

Interventionistische Linken (iL):

„Besondere Bedeutung bekommt die Tat, weil es ein Angriff auf die revolutionäre, kurdische Frauenbewegung darstellt, in der die 3 Frauen aktiv waren. Für den Prozess zum Frieden und zur Lösung der kurdischen Frage ist es ein schwerer Schlag, für die Demokratisierung der Gesellschaft und die Befreiung der Geschlechter ein noch größerer. Wir verurteilen die fortgesetzte Praxis extralegalen Hinrichtungen von als „Terrorist_innen“ bezeichneten Menschen, nun

auch mitten in Europa. Dies und die undifferenzierte Berichterstattung über dieses Thema zeigen die Grenzen des Modells „westliche Demokratie“ auf, welches gerade auch in die Nahost-Region und nach Kurdistan exportiert werden soll. Nötig sind jedoch keine Patriot-Einheiten und andere Exportprodukte aus Europa, sondern eine Friedenslösung für die Region, die auf der Autonomie der Bevölkerung basiert. Genau hier waren die drei Frauen aktiv. Trotz der Morde, trotz Waffenlieferungen, trotz

Geheimdienstoperationen: Kurdistan wird frei sein. Keine Frage. Hasta siempre compañeras!“

Weitere Erklärungen und Solidaritätsbotschaften erreichten uns u.a. von:

- Demokratische Frauenbewegung in Europa (Avrupa Demokratik Kadın Hareketi)
- Femmes Solidaire (Sabine Salmon, Présidente nationale)
- Europäische Feministische Initiative IFE-EFI
- March Mondial des Femmes (Weltfrauenmarsch)
- AZADI e.V.
- Demokratische Konföderation der Völker ADHK Avrupa Demokratik Haklar Konfederasyonu)
- AABF (Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu)
- TÜDAY (Türkiye-Almanya İnsan Hakları Derneği)
- ATİF (Almanya Türkiyeli İşçiler Federasyonu)
- AGİF (Almanya Göçmen İşçiler Federasyonu)
- ADHF (Almanya Demokratik Haklar Federasyonu)
- DİDF (Demokratik İşçi Dernekleri Federasyonu)
- ÖDA (Özgürlük ve Dayanışma Almanya)
- Avrupa Barış Meclisi
- Yaşanacak Dünya Gazetesi
- Women's International Democratic Federation (WIDF)



Transparent auf der Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht Demo in Berlin am 13.1.13

Zu den aktuellen Entwicklungen und Ermittlungen

Enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Türkei bei den Ermittlungen!

Erklärung von FEYKA (Föderation der kurdischen Vereine in Frankreich), 20. Januar 2013

Die kurdische Gemeinschaft ist ernsthaft um die Unabhängigkeit der französischen Ermittlungen zu den Morden besorgt, da seit Anbeginn der Untersuchungen viele Informationen an die Medien herangetragen worden sind, die eben diesen Aspekt gänzlich in Frage stellen.

Hüseyin Celik, Sprecher der türkischen Regierung, hatte bereits am Morgen nach den Morden (10. Januar 2013), ohne jegliche Untersuchungsergebnisse abzuwarten, behauptet: „Bei diesen Morden handelt es sich um eine organisationsinterne Abrechnung“. Hiermit war uns allen auch klar, in welche Richtung die Untersuchungen gelenkt werden sollten.

Obwohl ein breiter Konsens dazu besteht, dass dieses Verbrechen die sich andeutende friedliche Lösung der kurdischen Frage sabotieren sollte, ist es uns ein Rätsel, weshalb die französischen Behörden keinerlei Dementis zu den in den türkischen und französischen Medien kursierenden Verdächtigungen abgeben haben, die sich allesamt auf die französischen Sicherheitsbehörden berufen. Hierbei wird die kurdische Seite mit Berufung auf den französischen Sicherheitsapparat als Täter offen präsentiert und die Wahrscheinlichkeit einer türkischen Täterschaft außen vor gelassen. Daher mehren sich bei uns die Zweifel an der Unabhängigkeit der Ermittlungen.

Wir möchten anhand von zwei Beispielen den Sachverhalt etwas konkretisieren:

Die Zeitung Le Figaro schreibt in ihrer Ausgabe vom 10. Januar 2013 folgendes: „Nach unserem Kenntnisstand sind die drei Exekutionen nicht vom türkischen Geheimdienst verübt worden, sondern scheinen viel mehr eine Abrechnung innerhalb der PKK zu sein. Laut französischen Sondereinheiten ist eine Beteiligung des türkischen Geheimdienstes an dieser Operation innerhalb Frankreichs eher undenkbar. Die polizeiliche Koordination zwischen Paris und Ankara läuft gut. Zwischen den Antiterrorabteilungen der jeweiligen Länder gibt es einen Informationsaustausch. In diesem Rahmen ist eine Beteiligung des türkischen Geheimdienstes undenkbar, viel mehr Unsinn ...“ (<http://www.lefigaro.fr/actualite-france/2013/01/10/01016-20130110ARTFIG00423-trois-militantes-kurdes-abattues-a-paris.php?cmtpage=8>)

Die türkische Zeitung Star schreibt dazu am 20. Ja-

nuar 2013: „Nach der Tötung der drei PKK‘lerinnen hat der französische Geheimdienst in einer Vorabmitteilung Ankara mitgeteilt, dass dies eine PKK-interne Abrechnung ist. In Zusammenhang mit diesem Anschlag haben Geheimdienste und Polizei in Paris und Ankara Informationen ausgetauscht und sehr wichtige Verbindungen zu den Verdächtigten innerhalb der PKK-Organisation aufgedeckt.“ (<http://haber.stargazete.com/guncel/paris-cinayetlerinde-flas-gelisme/haber-720999>)

Wir fordern die französischen Behörden auf, folgende Frage zu antworten: (...) Wieso teilen die französischen Behörden ihre Informationen in dieser Intensität mit einem verdächtigen Staat, obwohl nicht ein Mal die Familien und ihre Anwälte konsultiert wurden?

Zur Verdeutlichung unserer Bedenken wollen wir auch folgende Fakten mit der Öffentlichkeit teilen:

- Der französische Staat hat 2009 Ermittlungsverfahren gegen zahlreiche Kurdinnen und Kurden eingeleitet, in denen Sakine Cansız als Führungskader benannt wird.
- Die Öffentlichkeit weiß seit den Wikileaks-Veröffentlichungen, dass auch die USA sich auf Sakine Cansız konzentriert hatten. Ross Wilson schreibt dazu am 7. Dezember 2007 in einer geheimen Depesche folgendes an das US-Außenministerium und den Generalkonsul in Bagdad: „Wir müssen zu allererst feststellen, wie das Geld der PKK in den Nordirak fließt und es dann stoppen. (...) Zweitens werden wir die Türken dazu drängen, den Geldfluss stärker zu überwachen und zu stoppen. Die MA-SAK ist die einzige Struktur in der Türkei, die die Finanzierung des Terrorismus überwacht. Damit diese Institution effektiver arbeiten kann, muss die Finanzpolizei mit den Staatsanwaltschaften und Richtern enger zusammen arbeiten. Drittens müssen wir die Europäer bzgl. unserer Anstrengungen stärker unter Druck setzen. Unser momentanes Ziel sind zwei Führungskader, das wären Riza Altun und Sakine Cansız. Es gilt diese zwei Terroristen zu inhaftieren, indem wir der europäischen Gerichtsbarkeit und ihren Geheimdiensten umfangreiche Akten zukommen lassen.“
- Sakine Cansız wurde auf ein Auslieferungsgesuch der Türkei am 19. März 2007 in Hamburg verhaftet

und am 16. April 2007 aufgrund mangelnder Beweise wieder frei gelassen.

- Der türkische Ministerpräsident Erdoğan hat am 12. Januar 2013 auf der Hauptversammlung des Unternehmervverbandes ASKON folgendes ausgesagt: „Wir haben zuletzt am 5. November dem französischen Interpol mitgeteilt, dass sich Sakine Cansız in Paris aufhält. Leider hat die französische Regierung nichts unternommen. (...)“
- Wir sind an die Information gelangt, dass Sakine Cansız wenige Tage vor dem Anschlag einen Bekannten von ihrem deutschen Anschluss aus angerufen hat. Da dieser jedoch eine französische Nummer auf dem Display seines Handys angezeigt bekommen hat, liegt es nah, dass der Anschluss von Cansız abgehört und der Anruf umgeleitet wurde. Diesen Umstand gilt es zu untersuchen, aufzuklären und das Ergebnis den zuständigen Behörden mitzuteilen. (...)

Wie aus den oben aufgeführten Fakten ersichtlich wird, war Sakine Cansız bei allen europäischen Behörden, da wären z.B. die Geheimdienste, Polizei, Interpol und Europol, als PKK-Führungskader bekannt, so dass wir uns fragen, wie es denn dann möglich war, dass die Anschlagpläne gegen sie nicht registriert wurden.

In der Hoffnung um Aufklärung haben die kurdischen Institutionen den französischen Ermittlungsbehörden jegliche Hilfe und Information zum Fall zukommen lassen. Um die Ermittlungen keinesfalls zu gefährden, haben sie auch keine Informationen öffentlich gemacht. Diese Tatsachen wird auch die ermittelnde Polizei bestätigen können. Wir wissen um die Bedeutung dieses Vorfalls und verhalten uns dementsprechend, so dass wir vor allem von der ermittelnden Polizei, den französischen Behörden und Medien auch die nötige Sensibilität und Taktgefühl einfordern.

Internationales Konzept gegen die Errungenschaften des kurdischen Volkes

Pressemitteilung von Civaka Azad – Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e.V., 18.01.2013

Nachdem am 09.01.2013 3 kurdische Aktivistinnen im Kurdistan Informationszentrum in Paris kaltblütig ermordet wurden, kam es am 16. Januar zu zwei Bombenanschlägen auf kurdische Einrichtungen in Südkurdistan (Nordirak), bei denen mindestens 25 Menschen ihr Leben verloren und über 200 Menschen, zum Teil schwere Verletzungen davon trugen.

Über 30 tote GuerillakämpferInnen

Während die türkische Regierung Ende Dezember offiziell Gespräche zwischen dem Staat und dem auf der Gefängnisinsel Imrali inhaftierten PKK-Vorsitzenden Abdullah Öcalan bestätigte und ranghohe Regierungsvertreter von Friedensgesprächen sprachen, intensivierte die Regierung parallel dazu die Angriffe auf Einheiten der kurdischen Volksverteidigungskräfte (HPG). In diesem Rahmen kamen in den letzten drei Wochen über 30 GuerillakämpferInnen ums Leben.

Über 25 Tote und 200 Verletzte bei Bombenanschlag in Kirkuk und Tuzhurmatu

Auch in der umstrittenen erdölreichen Provinz Kirkuk im Irak verschärfte sich der Konflikt. Am vergangenen Mittwoch explodierte eine Autobombe vor dem Parteigebäude der Demokratischen Partei Kurdistans (PDK). Sicherheitskräfte, die sich von Tuzhurmatu auf den Weg zum Tatort nach Kirkuk machen wollten, wurden zum Angriffsziel von einem Selbstmordattentäter. Unter den mindestens 25 Toten befinden sich neben 2 kurdischen Polizisten auch 3 Vertreter der PDK.

1500 Islamisten dringen in nordsyrische Stadt Serê Kaniyê (Ras al Ain) ein

Am 17. Januar griffen diese islamistischen Gruppierungen dann Stellungen der kurdischen Volksverteidigungseinheiten (YPG) in Serê Kaniyê an. Nachdem die islamistischen Gruppierungen bei ihrem Versuch Serê Kaniyê einzunehmen scheiterten und bei den Gefechten mit der YPG dutzende Verluste hinnehmen mussten, entführten sie bei ihrem Rückzug auf dem Weg zur arabischen Stadt Tilebyed 42 kurdischen ZivilistInnen.

Angriffe auf kurdische Einrichtungen in Europa

In den Tagen [nach den Morden in Paris] wurden mehrere kurdische Einrichtungen von faschistischen Kräften angegriffen. Zuletzt wurde am 16. Januar das kurdische Kulturzentrum im belgischen Genk mit Molotowcocktails beworfen.

Internationales Liquidationskonzept

„Die Ereignisse und der kurze Abstand der Geschehnisse deuten mehr auf ein geplantes Vorgehen, als auf bloßen Zufall hin. Neben dem militärischen Vorgehen ist aus den Aussagen der verschiedenen Staatsvertreter, sei es Erdogan, Maliki oder dem iranischen Regime, wo ebenfalls in den letzten Wochen und Monaten zahlreiche KurdInnen erhängt wurden, zu erkennen, dass versucht wird eine Vernichtungspolitik gegenüber der kurdischen Bewegung durchzuführen. Aufgrund seiner geostrategischen Interessen unterstützt der Westen diese Regierungen. (...)“

Zum Stand der laufenden Ermittlungen

Februar 2013

Am 21.01.2013 gab die französische Staatsanwaltschaft auf einer Pressekonferenz zu den Morden bekannt, dass sie Ömer Güney als bisher einzigen Tatverdächtigen festgenommen habe. Weder die Staatsanwaltschaft noch die französische Regierung machte weitere Angaben zu der Person und den Verbindungen des Tatverdächtigen. Jedoch brachten die Recherchen der kurdischen Medien wichtige Informationen ans Tageslicht, die darauf hinweisen, dass es sich bei Ömer Güney um einen Agenten des türkischen Geheimdienstes MIT handelt. Civaka Azad - Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit e.V. veröffentlichte am 29.01.2013 und 03.02.2013 zwei Pressemitteilungen zu den neu gewonnenen Erkenntnissen und daraus resultierenden Fragestellungen:

Neue Einzelheiten zum Tatverdächtigen des Mordes

Zum Stand der Ermittlungen und der Festnahme eines Tatverdächtigen in Paris berichtete kurdische Tageszeitung Yeni Özgür Politika in ihrer Ausgabe vom 28.01.2013, dass der Tatverdächtige Ömer Güney für die Ermordung an den drei kurdischen Politikerinnen und Frauenaktivistinnen am 09.01.2013 in Paris bis zu 4 Millionen Türkische Lira (etwa 2 Millionen €) vom türkischen Staat erhalten haben könnte. Grund für die Annahme ist u.a. ein öffentliches Dokument des türkischen Innenministeriums, das belegt, dass der türkische Staat Kopfgelder für die Tötung von 50 Führungskadern der PKK (Arbeiterpartei Kurdistan) ausgesetzt hat; 20 dieser Führungskader sollen sich in Europa befinden. Die materielle Belohnung für die Morde beläuft sich zwischen 2 und 4 Millionen TL, gerichtet an der Höhe des Ranges des Führungskaders.

Des Weiteren gab die Frankreichsektion von Interpol bekannt, dass der Tatverdächtige Ömer Güney, binnen eines Jahres acht Mal in die türkische Hauptstadt Ankara gereist sei. Nachforschungen hätten ergeben, dass Ömer Güney keinem seiner Familienangehörigen von seinen Ankara-Reisen berichtet hätte. Diese Tatsache lässt den Journalisten Ferda Cetin vermuten, dass die Anleitung und Entlohnung von Ömer Güney als Spitzel direkt beim Hauptsitz des türkischen Geheimdienstes in Ankara erfolgt sei.

Die Recherchen der Nachrichtenagentur Firat ergaben, dass Güney von 2003 bis 2012 in der Nähe von München lebte, wo er sich überwiegend in religiös fundamentalistischen und rechtsnationalistischen Kreisen bewegte. Im November 2011 kam er dann auch nach Paris, wo er einen Mitgliedsantrag im kurdischen Kulturverein stellte. Die französische Polizei fand bei der Durchsuchung von Güney's Wohnung in Paris neben 45 Anzügen auch 5 Mobiltelefone.

Auslieferung oder Liquidation?!

In einem Sonderprogramm des türkischen Fernsehsenders Kanal24 äußerte der türkische Ministerpräsident Erdogan,

dass ihm der damalige französische Staatspräsident Sarkozy vor 3 Jahren versichert hätte, Führungskader der PKK aus Frankreich an die Türkei auszuliefern. Dies sei aber immer noch nicht geschehen. In diesem Zusammenhang forderte Erdogan auch Bundeskanzlerin Merkel zur Beschleunigung des juristischen Vorgehens gegenüber linken und kurdischen AktivistInnen in Deutschland auf. Erst wenige Tage zuvor hatte der stellvertretende AKP-Vorsitzenden M. Ali Sahin öffentlich geäußert, dass ähnliche Mordfälle wie in Paris auch in Deutschland zu erwarten seien. Die Botschaft der türkischen Regierung an die Regierungen der EU-Staaten kann somit folgendermaßen interpretiert werden: Entweder ihr liefert mir die von mir gewollten Führungskräfte der kurdischen Bewegung und anderer oppositioneller Gruppen aus, oder ich liquidiere sie auf andere Weise.

MIT-Agent: Güney war ein Spitzel des türkischen Geheimdienstes

In einem Interview mit der kurdischen Tageszeitung Yeni Özgür Politika vom 31.01.2013 gab der ehemalige türkische Geheimdienstler Murat Sahin bekannt, dass es sich bei dem Tatverdächtigten Ömer Güney um einen Agenten des türkischen Nachrichtendienstes MIT handele.

Den Angaben Sahins zufolge sei er selbst von 2006 bis 2012 für den MIT als Spitzel in der linksgerichteten Organisation Devrimci Karagah tätig gewesen. „Ich habe Ömer nirgends persönlich getroffen. Aber als ich mich in Ankara mit der Verantwortlichen unserer Einheit mit dem Codenamen ‚Teyze‘ traf, zeigte sie mir das Bild von Ömer und fragte, ob ich ihn kennen würde oder schon Mal gesehen hätte. Er sei unser Mann und ‚Heval‘ in Paris, so die Äußerungen von Sahin. (‘Heval‘ ist die kurdische Bezeichnung für FreundIn, bzw. GenossIn.)

Die Frage, wie es zu den Morden in Paris kam, entgegnete Sahin folgendermaßen: „Beim Mord in Paris denke ich nicht, dass Ömer es alleine gewesen war. Er war der Auftragsmörder. Aber ohne zwei oder drei Agenten an seiner Seite hätte er diese Tat nicht durchführen können. Alleine ist das unmöglich. Auch bei den Lehrgängen, die wir erhalten, heißt es, dass wir nicht alleine handeln sollen. Ich denke, für das Massaker von Paris sind die Hardliner des MIT verantwortlich. Wir wissen, dass es solch einen Flügel im MIT gibt. Die gibt es in dem MIT, im JITEM in Ergenekon. Sie sind dafür, dass der Krieg weitergeht und die Kurden keine Rechte erhalten, andere sind für eine Lösung. Ich denke, das ist ein Ergebnis der Auseinandersetzung dieses Flügels. Wäre Ömer nicht festgenommen worden, hätten sie ihn entweder aus Paris rausgeholt oder ihm wäre etwas widerfahren. Wenn er der Auftragsmörder ist, kann es auch sein, dass er nicht spricht. Vielleicht wurden ihm Versprechungen gemacht.“

Nach der Äußerung des stellvertretenden AKP Vorsitzenden Mehmet Ali Sahin vom 20. Januar, wonach ähnliche Morde

wie in Paris auch in Deutschland zu erwarten wären, stellte Grünenabgeordnete Mehmet Kilic am 30.01. eine mündliche Frage an die Bundesregierung, ob die zuständigen Sicherheitsbehörden über dementsprechende Informationen verfügen, und entsprechende Präventivmaßnahmen bestehend sein. Die Regierung äußerte dazu, „Der Bundesregierung liegen dazu keine Hinweise auf entsprechende Taten in Deutschland vor“.

Anfragen der Linksfraktion und der BDP wegen Kopfgeldliste

Eine Anfrage bezüglich der Attentatspläne gegen kurdische ExilpolitikerInnen richtete ebenfalls die Linksfraktion an die Bundesregierung. So werden neben Kenntnissen über die Liste der Kopfgelder, nach bestehenden Informationen zu türkischen und iranischen Mordkommandos gefragt. Weiter wird in der Anfrage über die Aufklärung der Hintergründe der Aussagen des türkischen Ministerpräsidenten Erdogan und des ehemaligen Parlamentspräsidenten gefordert.

Bundestagsabgeordnete Ulla konnte zudem ermitteln, dass der Tatverdächtige im Mordfall Ömer Güney neben der türkischen, auch über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügt. Des Weiteren sei gegen ihn wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz ermittelt worden. Dazu erklärte Jelpeke: „Vor diesem Hintergrund ist es unbegreiflich, warum noch keine intensive Zusammenarbeit deutscher und fran-

zösischer Ermittlungsbehörde zur Aufklärung der Morde von Paris angelaufen ist. Die deutschen Behörden müssen alles dran setzen, um zur Aufklärung der Hintergründe dieser schrecklichen Bluttat an drei revolutionären Frauen beizutragen.“

Am 01.02. vermeldete der türkische Nachrichtensender Haberturk, dass der MIT die Behauptung, es handele sich bei Murat Sahin, um einen MIT-Agent zurückweist. In derselben Meldung heißt es weiter: „Sahin wurde bei den Devrimci Karagah Operationen festgenommen, und aufgrund seiner MIT-Zugehörigkeit wieder freigelassen.“

In dessen gab der Vorsitzende der Föderation Kurdischer Vereine in Frankreich FEYKA Mehmet Ülker bekannt, dass sie von der französischen Polizei erwarten aufzuklären, zu wem der Spitzel Ömer Güney gehörig war. „Ob Güney alleine war oder nicht weißt die französische Polizei“, so Ülker weiter, der betonte, dass ebenfalls die kurdische Seite die Ermittlungen weiter fortführe.

Am 11.02. richtete die BDP-Abgeordnete Pervin Buldan im türkischen Parlament ebenfalls eine Anfrage an Ministerpräsident Erdogan. Sie verlangte eine Antwort auf die Frage, welche Beschlüsse der Ministerrat bezüglich der Belohnung von Personen gefasst habe, die zur Festnahme bzw. Tötung von PKK Verantwortlichen beitragen. Sie fragte, ob auch Ömer Güney in diesem Zusammenhang eine Geldzahlung als „Belohnung“ erhalten habe.

Die Morde in Paris dürfen nicht in Vergessenheit geraten

Erklärung von Koma Jinên Bilind (KJB) – Koordination 07.02.2013

An die Öffentlichkeit

Am 9. Januar 2013 wurden in der französischen Hauptstadt Paris die Mitbegründerin der PKK und führende Persönlichkeit der kurdischen Frauenbewegung, Sakine Canisiz, unsere Genossinnen Fidan Dogan (Rojbîn) und Leyla Saylemez (Ronahî) ermordet. Obwohl bereits ein Monat vergangen ist, wurden diese Morde immer noch nicht ausreichend aufgeklärt. Der französische Staat enthält der Öffentlichkeit seine Erkenntnisse vor. Diese Vorgehensweise deutet darauf hin, dass die Rolle Frankreichs und des türkischen Staats bezüglich der Morde in Paris nicht außerhalb eines gemeinsamen Konzeptes mit der AKP-Regierung zu suchen ist. Als Frauenbefreiungsbewegung Kurdistans sehen wir es nicht als ausreichend an und akzeptieren es nicht, dass die Aufklärung dieses Verbrechens auf die Festnahme eines Täters oder einiger Täter begrenzt wird. Bis auf die Verhaftung eines Tatverdächtigen hat die französische Regierung innerhalb von einem Monat keine Erklärung zu diesem Verbrechen abgegeben. Außerdem hat der französische Staat keinerlei Stellungnahme veröffentlicht, in der die Öffentlichkeit über Erkenntnisse zu dem Tatverdächtigen Ömer Güney, weitere Dokumente, Zeugenzeugenaussagen und Videoaufnahmen informiert wird. Hinsichtlich Aufklärung der Morde in Paris betreibt Frankreich eine manipulative Politik der Verschleppung. Der französische Staat steht in der Pflicht, umgehend eine offizielle Erklärung über die

Gründe und Hintergründe dieser Morde zu veröffentlichen, in der dargelegt wird, von welchen Kräften diese Morde begangen wurden und über welche Beziehungen sie verfügten.

Die Verschleppung der Aufklärung der Morde an den drei kurdischen Politikerinnen stellt einen Versuch dar, dieses Verbrechen in Vergessenheit geraten zu lassen und zu normalisieren. Im Kern bedeutet dies eine Legitimierung von Völkermord und Feminizid. Wir rufen alle Frauen, die kurdische Bevölkerung und die Öffentlichkeit dazu auf, gegenüber dieser unverschämten und heuchlerischen Politik wachsam zu sein und mit weiteren Aktionen Manipulationen bei der Aufklärung zu verhindern. Die dunkle Politik tiefer Kräfte, die sich der öffentlichen Kontrolle entziehen will und die Existenz progressiver Kräfte bedroht, muss ans Tageslicht gebracht werden. Mit gemeinsamem Widerstand und Kampf wird es uns gelingen, alle Hintergründe und Verbindungen zu diesen Morden offen zu legen. Wir sind davon überzeugt, dass der Einsatz und die Aktionen der kurdischen Bevölkerung, insbesondere kurdischer Frauen sowie der demokratischen Kräfte weltweit, die Aufklärung dieses Verbrechens sicherstellen werden.

Grenzenloser Feminizid unter der AKP-Herrschaft

Unter der Herrschaft der AKP ist das Konzept des Feminizids und der gesellschaftlichen Zerstörung gegen alle Frau-

en in der Türkei und alle in der Türkei lebenden Völker in Aktion getreten. Das herrschende patriarchale System, das auf kapitalistischem Profitdenken beruht, ermordet mit den Händen, der Sprache und der Rechtsprechung des AKP-Regierungsstaates kontinuierlich Frauen. Mit dem Feminizid geht ein Konzept der Zerstörung von Gesellschaften und des Völkermordes einher. Der starke Anstieg von Gewalt gegen Frauen und gehäufte Frauenmorde in der Türkei sind Bestandteile dieses Konzeptes. Die Ermordung von fünf armenischen Frauen; die Ermordung von drei revolutionären kurdischen Frauen in Paris; Dutzende sogenannter Ehrenmorde aufgrund von Scheidungen oder Willensbekundungen der Frauen; verschiedenste Gewalttaten, die in jeder Stunde gegen Dutzende von Frauen verübt werden, sind offene Ausdrücke dieses Feminizids. Hiermit werden Frauen und zugleich die gesamte Gesellschaft, Völker und Kulturen angegriffen. Mit der Ermordung revolutionärer kurdischer Frauen wurde dem kurdischen Volk der Genozid verkündet, mit der Ermordung von armenischen Frauen dem armenischen Volk, mit der Ermordung von Frauen aus der Türkei, den dort lebenden Völkern. Alle Frauenorganisationen, Gesellschaften und Völker müssen ihren Kampf gegen die faschistische, frauenfeindliche Einstellung verstärken, mit der die AKP alle "anderen" zu Feinden erklärt.

Fortsetzung des Unterdrückungs- und Vernichtungskonzepts der AKP in den Gefängnissen

Im vergangenen Monats wurden hunderte kurdischer politischer Gefangene ohne jegliche rechtfertigende Begründung durch den AKP-Staat zwangsweise in andere Gefängnisse verlegt. Die Zwangsverlegungen gleichen regelrecht einer

Verbannungsstrafe. Unterdrückung und Folter in den Gefängnissen wurde weiter verschärft; Menschenrechte werden mit Füßen getreten. Mit den Zwangsverlegungen will sich die AKP geradezu an den kurdischen politischen Gefangenen für den Erfolg ihres großen Hungerstreiks rächen¹. Wir rufen alle Menschen zur Solidarität mit den revolutionären Gefangenen auf; die Zwangsverlegungen müssen beendet, die Grundrechte und Menschenrechte der Gefangenen müssen geschützt werden.

Fortsetzung der Verleugungs- und Vernichtungspolitik der AKP in Westkurdistan

Die faschistische Einstellung, der zufolge alle beseitigt werden müssen, die nicht so wie die AKP denken bzw. sich nicht zu ihren Handlangern machen lassen, tritt auch in der Syrienpolitik der AKP und in den Angriffen auf die Bevölkerung in Westkurdistan deutlich zutage. Nachdem das AKP-Regime in der westkurdischen Stadt Serekanî auf einen entschlossenen Widerstand der Bevölkerung getroffen ist, beabsichtigt es, seine Völkermordpolitik über Westkurdistan auszuweiten. Die bislang erfolglosen Angriffe der AKP richten sich gegen das basisdemokratische Selbstverwaltungssystem in den kurdischen Gebieten. Aber auch zukünftig werden ihre Angriffe keinen Erfolg haben. Wir rufen zur Solidarität mit der Bevölkerung Westkurdistans auf, die um ihre Existenz und ihr Recht auf Selbstbestimmung kämpft. Die Völkermordpolitik und die völkerrechtswidrigen Angriffe der AKP auf die Bevölkerung in Westkurdistan und in Syrien dürfen nicht hingenommen werden.

Koma Jinên Bilind (KJB) - Koordination 07.02.2013



¹ zwischen dem 12.9. und 18.11.2012 waren insgesamt 10.000 kurdische politische Gefangene in der Türkei in den Hungerstreik getreten und hatten damit die türkische Regierung zur Wiederaufnahme des Dialogs mit dem inhaftierten kurdischen Repräsentanten Abdullah Öcalan bewegt.

Wir fordern Gerechtigkeit!

Am 9. Januar 2013 fand im Zentrum von Paris ein schreckliches Verbrechen statt, dass alle kurdischen Frauenorganisationen und die kurdische Bevölkerung, internationale Frauenorganisationen, viele Frauen aus den unterschiedlichsten Ländern, FreundInnen des kurdischen Volkes und die demokratische Öffentlichkeit zutiefst erschüttert hat. Die drei kurdische Politikerinnen und Kämpferinnen für Freiheit und Frauenrechte Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez wurden auf grausame und hinterhältige Weise ermordet.

Die Aufklärung dieses politischen und menschenverachtenden Verbrechens sowie die Feststellung der eigentlichen Verantwortlichen dieses Massakers ist für die kurdische Bevölkerung und für uns Frauen ein äußerst wichtiges und sensibles Thema. Solange die französische Justiz nicht nur die ausführenden Mörder sondern auch die dunklen Kräfte und Staaten, die in diesen politischen Mord involviert sind, öffentlich gemacht hat, kann sie sich nicht davor schützen, selbst unter Verdacht zu geraten. Da sich dieser dreifache Mord in einer kurdischen Institution ereignete, die rund um die Uhr durch den französischen Geheimdienst observiert wird, tragen das französische Innenministerium und Justizministerium die Verantwortung, lückenlos aufzuklären, wie es zu einer solchen Tat kommen konnte.

Beispieltext in deutscher Sprache:

Wir fordern Gerechtigkeit!

An die französische Regierung,
An das Justiz- und Innenministerium,

Am 9. Januar 2013 wurden die drei kurdischen Politikerinnen und Kämpferinnen für Frauenrechte Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez gezielt, hinterhältig ermordet. Es steht in Ihrer Verantwortung, diese politischen Morde umgehend und umfassend aufzuklären sowie die Täter zur Anklage zu bringen.

Unsere Forderungen lauten:

- Die Mörder und Verantwortlichen für diesen dreifachen Mord müssen umgehend festgestellt und bestraft werden!
- Hinter diesem politischen Verbrechen stehende Kreise, bzw. Staaten müssen aufgedeckt und denunziert werden!

Dieses grausame Verbrechen im Zentrum von Paris hat allen Menschen, die für Freiheit, Gerechtigkeit, Frauenrechte und Demokratie kämpfen, einen tiefen Schlag versetzt. Frauen, Völker und politische Kräfte aus allen Teilen der Welt haben eine umgehende Aufklärung der Morde gefordert.

Ceni – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V. wendet sich nun mit der Forderung **“Wir wollen Gerechtigkeit!”** an die französische Regierung. Insbesondere dem französischen Innen- und Justizministerium wollen wir täglich per Brief, Fax, E-mail und mit Postkarten unsere Forderungen übermitteln. Wir rufen alle demokratischen Einrichtungen, Parteien und Personen, feministische Kreise und Frauenrechtsverteidigerinnen, InternationalistInnen, kurdische Frauen und die kurdische Bevölkerung auf, sich an unserer Kampagne zu beteiligen und den Verantwortlichen der französischen Regierung Briefe, Faxe, E-mails und Postkarten mit den untenstehenden Forderungen (möglichst in Französisch) zu senden.

Postkarten können bei uns unter Angabe der Stückmenge und einer Postadresse bestellt werden.

Mit solidarischen Grüßen

*Ceni – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Düsseldorf, 21.01.2013*

- Die politischen Repressionen gegen kurdische Vereine und Verhaftungen kurdischer politischer AktivistInnen in Frankreich müssen eingestellt werden!
- Frankreich muss von seiner anti-kurdischen Politik Abstand nehmen und die Arbeiterpartei Kurdistans PKK von der „Liste terroristischer Organisationen“ streichen!

Mit freundlichen Grüßen

Name:

Ort:

Datum:

Beispieltext in französischer Sprache: Nous voulons la justice!

A l'attention du gouvernement français,
A l'attention des Ministres de l'intérieur et de la justice,

Le 9 janvier 2013, trois politiciennes kurdes, Sakine CANSIZ, Fidan DOĞAN et Leyla ŞAYLEMEZ ont été exécutées dans les locaux du Centre d'Information du Kurdistan (CIK), situé en plein centre de Paris. Vous avez le devoir immédiat de faire lumière sur ces assassinats et de juger les coupables.

- Fin aux arrestations et aux pressions faites aux politiciens et aux associations kurdes!
- L'abandon par la France de sa politique anti-kurde et le retrait du PKK (Parti des Travailleurs du Kurdistan) de la liste des organisations terroristes.

Respectueusement,

Nos revendications:

- La condamnation immédiate des assassins et responsables de ce crime politique!
- La lumière sur les forces obscures et les Etats qui se cachent derrière ce massacre!

Nom:

Lieu:

Date:

Adressen – Faxnummern – E-mail- Adressen der zuständigen Ministerien:

Premierminister:

Premier ministre
M. Jean-Marc Ayrault
Hôtel de Matignon
57, rue de Varenne
F- 75700 Paris
France

Fax : 0033 1 45 44 15 72

E-mail:

premier-ministre@cab.pm.gouv.fr
jean-marc.ayrault@pm.gouv.fr

Justizministerin:

Ministre de la Justice
Mme. Christiane Taubira
13, place Vendôme
75800 Paris
France

Fax: 0033 1 44 77 60 69 /

0033 1 44 77 25 05

E-mail:

florence.duhot@justice.gouv.fr

Innenminister:

Ministre de l'Intérieur
M. Manuel Valls
Place Beauvau
75800 Paris
France

Fax: 0033 1 42 65 67 72

E-mail:

manuel.valls@interieur.gouv.fr;
jean.daubigny@interieur.gouv.fr

Unsere Forderungen:

- **Die Mörder sowie involvierte Kräfte bzw. Staaten müssen umgehend ermittelt und angeklagt werden!**
- **Die politisch motivierte Repression gegen kurdische Vereine sowie die Verhaftungen kurdischer politischer AktivistInnen in Frankreich müssen eingestellt werden!**
- **Frankreich, Deutschland und die EU müssen von ihrer anti-kurdischen Politik Abstand nehmen, das PKK-Verbot aufheben und die PKK von der Liste terroristischer Organisationen streichen!**
- **Der in Frankreich inhaftierte kurdische Politiker Adem Uzun und alle anderen politischen Gefangenen müssen umgehend freigelassen werden!**
- **Schluss mit Feminizid und Genozid gegen KurdInnen!**
- **Freiheit für Abdullah Öcalan – Frieden in Kurdistan!**